

# Der Israel-Palästina-Konflikt in den deutschen Medien

von Ludwig Watzal, Redakteur und Journalist in Bonn

## Grundsätze und Leitlinien

Als einziger unabhängiger digitaler Verlag besitzt Axel Springer eine Unternehmensverfassung. Die darin formulierten fünf Grundsätze sind Grundlage der publizistischen Ausrichtung. [...]

1. Das „unbedingte Eintreten für den freiheitlichen Rechtsstaat Deutschland als Mitglied der westlichen Staatengemeinschaft und die Förderung der Einigungsbemühungen der Völker Europas.

2. Das Herbeiführen einer Aussöhnung zwischen Juden und Deutschen, hierzu gehört auch die Unterstützung der Lebensrechte des israelischen Volkes.

3. Die Unterstützung des transatlantischen Bündnisses und die Solidarität in der freiheitlichen Wertegemeinschaft mit den Vereinigten Staaten von Amerika.

4. Die Ablehnung jeglicher Art von politischem Totalitarismus.

5. Die Verteidigung der freien sozialen Marktwirtschaft.

Quelle: [www.axelspringer.de](http://www.axelspringer.de)

Fragt man nach dem in Deutschland viel beschworenen "Existenzrecht Israels", so ist zugrunde zu legen, dass es in Palästina seit Menschengedenken schon immer auch jüdisches Leben gegeben hat. Zum heutigen Nahostkonflikt kam es aber erst durch das zionistische Projekt, mit dem seit Ende des 19. Jahrhunderts die Gründung eines Staates der Juden auf dem Territorium eines anderen Volkes beschlossen wurde und das 1948 in die Gründung des Staates Israel mündete. Die wirkliche Gefahr für das zionistische „Projekt Israel“ droht nicht von den unterdrückten Palästinensern, sondern kommt von den rechtgläubigen jüdischen Israelis und den rechtgläubigen Juden weltweit, denn Zionismus und Judentum verhalten sich wie Feuer und Wasser.

## Vorsichtige Kritik an Israel-Politik ist „einseitig“

Die Nahostberichterstattung in den deutschen Massenmedien nimmt auf-

grund der Daueraktualität des Nahostkonflikts einen relativ hohen Stellenwert im Gegensatz zu anderen Regionen der Welt ein. Dies mag auch an der aggressiven Haltung der israelischen Besatzungsmacht liegen, die seit 47 Jahren dem palästinensischen Volk sein Recht auf Selbstbestimmung vorenthält, ihnen das Land durch eine völkerrechtswidrige Kolonisierung raubt und mit äußerster Brutalität jeglichen Protest niederschlägt. Durch den Einsatz seiner Militärmacht gegenüber einem wehrlosen Volk erscheint das israelische Besatzungsregime zu Recht als Aggressor in den meisten Medien, hier machen nur alle US-Medien und einige Medien in Deutschland eine Ausnahme, die im völkerrechtskonformen Widerstand der unterdrückten Palästinenser „Terrorismus“ sehen wollen.

Gegen eine angebliche einseitige Berichterstattung über Israels Gräueltaten läuft seit Jahren die zionistische Lobby in Deutschland Sturm. Es gibt tatsächlich eine „einseitige“ Berichterstattung über diesen Konflikt, aber nicht wie ihn die Lobby sieht, sondern dass die deutschen Massenmedien diesen nicht in seiner ganzen Brutalität darstellen, sondern ihn in gewohnter Manier frisieren, und zwar zugunsten Israels. So schreiben nicht nur die Kolleginnen und Kollegen ihre Berichte mit „angezogener Handbremse“, sondern hinzu kommt noch die „Schere im Kopf“ der heimischen Redaktionen, die meinen, man könne aufgrund der deutschen Vergangenheit nicht die ganze brutale Wirklichkeit der israelischen Unterdrückungspolitik in Deutschland veröffentlichen.

## Palästinenser sind immer „Terroristen“

Ob es sich um die regelmäßigen Bombardements im Libanon, wie zum Beispiel im Sommer 2006 handelt, oder das Massaker im Gaza-Streifen um die Jahreswende 2008/2009, bei dem zirka 1 400 Zivilisten zu Tode kamen, legitimiert die deutsche politische Klasse diese Verbrechen mit dem „Recht auf Selbstverteidigung“ des israelischen Staates gegenüber „Terroristen“.

Nie stellen die Medienvertreter – von Politikern kann man so etwas sowieso nicht erwarten – die Frage nach den Ursachen. Die Brutalität des israelischen Besatzungsregimes wird aus der Berichterstattung völlig ausgeblendet. In den Berichten wird suggeriert, als ob hier zwei Völker um das gleiche Land stritten, auf das beide den gleichen Anspruch hätten. Dass sich hier die drittstärkste Armee der Welt, ausgerüstet mit Atomwaffen und einem Arsenal biologischer und chemischer Waffen, einem wehrlosen Volk gegenübersteht, bleibt unberücksichtigt. Berichtet werden Momentaufnahmen, die ohne den tatsächlichen Kontext extrem einseitig zugunsten Israels ausfallen. Der Terror der illegalen Siedler und der israelischen Besatzungsarmee findet in deutschen Medien einfach nicht statt. Dagegen werden Einzelaktionen von Palästinensern gegen ihre Entmenschlichung skandalisiert und dem palästinensischen Volk als Ganzes angelastet.

## Aktueller Entführungsfall: Darstellung ohne Kontext

Jüngstes Beispiel war die Entführung dreier israelischer Jugendlicher in der Nähe von Hebron, die angeblich durch Hamas begangen worden ist. Obgleich Ministerpräsident Benjamin Netanyahu von Anfang an von „eindeutigen“ Beweisen sprach, konnte er keinen einzigen präsentieren. Die deutschen Medien bedienten in diesem Fall die Rhetorik von Netanyahu, der allen Grund hatte, Hamas wieder als „Terrororganisation“ ins mediale Bewusstsein zu rücken, nachdem sein erster Versuch nach Bildung der Einheitsregierung medial gescheitert war, da sowohl die USA als auch die Europäische Union (EU) mit dieser Regierung zusammenarbeiten wollen. Weder die USA noch die EU wollten dieses Mal wie weiland 2006 in die Falle Netanyahus tappen, als er den Westen zu einer Verweigerungshaltung gegen die demokratisch gewählte Hamas-Regierung überreden konnte. Die wirklichen Feinde des Friedens sind die diversen israelischen Regierungen und nicht die Palästinenser.

Als einzige kritische Organisation in Deutschland hatten Mitglieder der „Jüdischen Stimme für einen gerechten Frieden in Nahost“ gegen die Ausblendung des Kontextes der Besatzung bei der Entführung der drei jungen Israelis durch die deutschen Massenmedien protestiert. Lediglich die Tageszeitung Junge Welt publizierte Ihren Aufruf:

*„Eine Geiselnahme, besonders wenn die Betroffenen Kinder oder Jugendliche sind, ist in keinem Fall zu rechtfertigen. Darum geht es uns auch nicht. Doch wenn über die Geiselnahme der drei israelischen Jugendlichen berichtet wird, ohne mit einem Wort auf den Kontext der seit Jahrzehnten andauernden israelischen Besatzung mit all ihren Formen der Unterdrückung und Verletzung von Menschenrechten und des internationalen Rechts einzugehen, handelt es sich in unseren Augen um eine böswillig verzerrende Darstellung. Und wir sind der festen Überzeugung, dass, wer die Geiselnahme zu Recht verurteilt, auch die Geiselnahme einer ganzen Bevölkerung, die der Palästinenserinnen und Palästinenser, im selben Atemzug mit verurteilen muss.“*

Das Vorgehen der israelischen Besatzungsarmee und die kollektive Bestrafung eines ganzen Volkes widerspricht nicht nur Völkerrecht, sondern auch jeglichem westlichem Rechtsverständnis. Bei diesem militärischen Einsatz der israelischen Besatzungstruppen wurden bereits fünf Palästinenser „versehentlich“ erschossen, wie es Netanyahu nennt, und die „durchsuchten“ Wohnungen wurden verwüstet. Weiter heißt es in der Erklärung:

*„Jegliche politische Instrumentalisierung der Geiselnahme durch die israelische Politik lehnen wir schon allein wegen des Zynismus eines solchen Vorgehens, auch gegenüber den jugendlichen Opfern und ihren Angehörigen, ab. Wir können uns des Eindrucks nicht erwehren, dass ohne irgendwelche Hinweise oder Geständnisse, die Hamas oder andere für die Tat verantwortlich gemacht werden, um die gesamte palästinensische Bevölkerung, selbst die von Gaza, kollektiv zu bestrafen, erneut in Hunderte Häuser ein-*

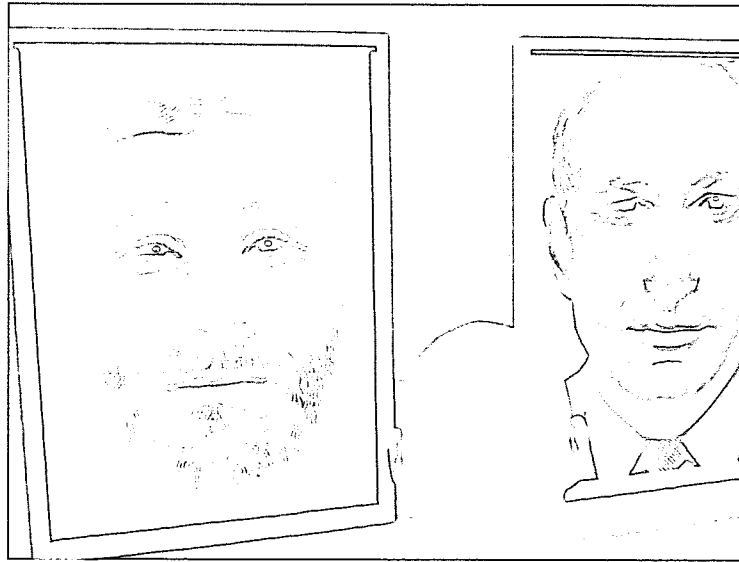


Foto: Darstellung von Netanyahu und dem früheren iranischen Präsidenten Ahmadinedschad auf der photokina 2012 (Siehe dazu den nachfolgenden Artikel) Quelle: www.arbeiterfotografie.de

zubrechen Menschen zu verhaften oder zu ermorden. Das politische Ziel dieser Kampagne, die wenig mit der Suche und Befreiung der Geiseln zu tun zu haben scheint, dürfte eher darin liegen, die erst kürzlich erreichte Einigung innerhalb der palästinensischen politischen Lager zu unterminieren. Wir verurteilen dieses Vorgehen der israelischen Regierung entschieden und erwarten von den deutschen Medien, dass sie bei ihrer Berichterstattung den gesamten Kontext kritisch mit berücksichtigen.“

### Netanyahu-Politik: „Regime Change“ durch Diffamierung

Netanyahu agierte in diesem Entführungsfall wie weiland George W. Bush im Irak. Es geht ihm um „Regime Change“. Netanyahu will die palästinensische Einheitsregierung zu Fall bringen, indem er eine Verbindung zwischen Hamas und dem Entführungsfall konstruierte. Die israelischen Besatzungstruppen verhaften in der Westbank jedes Hamas-Mitglied, dem sie habhaft werden können, nur aufgrund der Tatsache seiner Hamas-Mitgliedschaft; dies ist Demokratie Israel-Style. Netanyahus brutales Vorgehen soll zum Kollaps der palästinensischen Regierung führen. In den besetzten Gebieten kursierte das Gerücht, dass dies eine inszenierte Entführung sei. Die entführten Jugendlichen wurden nach drei Wochen tot aufgefunden.

Jüngste Beispiel für eine 180-Grad-Wende in Sachen Nahostkonflikt fand in der renommierten „Neue Zürcher

Zeitung“ (NZZ) statt. Nachdem man den letzten Experten in Sachen Nahost und Verantwortlichen für die Außenpolitik der NZZ, Martin Woker, aus der Redaktion gedrängt hatte, präsentierte sich der neue Ressortverantwortliche, Eric Gujer, als „Sprachrohr“ der zionistischen Lobby in der Schweiz. Wie schrieb doch der Chefredakteur der NZZ, Markus Spillmann, vielsagend: Gujer sei bestens qualifiziert, nicht nur die große Tradition der internationalen Berichterstattung der NZZ fortzusetzen, sondern sie auch „den Erfordernissen der Zeit anzupassen“. Damit geht eine alte und ehrwürdige Tradition der Nahost-Berichterstattung zu Ende. Seit der Einsetzung Gujers schreiben zunehmend extreme Zionisten und deren „antideutschen“ Sympathisanten auf der Kommentarseite der NZZ.

Der zionistischen Lobby scheint es durch Einschüchterungen, Mobbing und vorausseilendem Gehorsam von Redaktionen gelungen zu sein, die deutschen Massenmedien und die alt-ehrwürdige NZZ auf unkritischen Israelkurs gezwungen zu haben. In punkto Berichterstattung über den Nahostkonflikt ist das Internet das letzte Korrektiv, um einer „Gehirnwäsche“ durch die Print- und elektronischen Medien zu entgehen, die schon lange nicht mehr die Realität in Israel und Palästina abbilden.

Weitere Infos:  
Der Autor betreibt den bilingualen Blog „between the lines“ <http://between-the-lines-ludwig-watzal.blogspot.de/> und ist zu erreichen über [www.watzal.com](http://www.watzal.com)